

Rohe Zerstörung und kreative Kräfte

- Flügel als Skulpturen und Kunst-Installationen
- So entsteht ein neuer künstlerischer Zweck

VON GUNTER FAIGLE

Donaueschingen – Wozu dienen Konzertflügel? Damit Kompositionen für Klavier bestmöglich vorgetragen werden. Dank ihrer Tonqualität, ihrer bis in die letzten Feinheiten ausgeklügelten Mechanik, ihrer stabilen Langlebigkeit und ihrer gediegenen Erscheinung gehören Flügel zu den Spitzenerzeugnissen des modernen Instrumentenbaus.

Von Klavierbaukunst ist die Rede, wenn über Hersteller wie Bechstein, Bösendorfer oder Steinway gesprochen wird. Diese Namen werden auch außerhalb der Musikszene wahrgenommen und keinen wundert es, wenn die Verkaufswerbung edle Begriffe wie Mythos, Exzellenz oder Ideal verwendet. Dass mit dem ästhetisch edlen Gerät auch andere als die ursprünglich beabsichtigten Ziele verfolgt werden, dafür liefert die Kunst- und Musikgeschichte der letzten Jahrzehnte einschlägige Beispiele.

Neuestes und aktuellstes Muster: das Plakat und die sonstigen Werbemittel zur derzeitigen Ausstellung „between“ im Museum Art Plus. Auf allen ist die Arbeit „Polyrhythmic Walkabout“ des Bildhauers Sebastian Kuhn zu sehen. Es handelt sich um eine eindrucksvolle, über 40 Kubikmeter Raum ausfüllende Skulptur, in der neben Kunststoff und Edelstahl zwei Konzert- und ein Studioflügel verarbeitet sind. Kuhn hat die Instrumente „dekonstruiert“, also zerlegt, dann einzelne Teile neu geordnet,



Simone Jung, die Leiterin des Museum Art Plus, kann sich für die von Sebastian Kuhn dekonstruierten und wieder neu montierten Flügel in ihrem Museum begeistern. BILD: GUNTER FAIGLE

ineinander verschachtelt und zu einer gleichsam explodierenden Form neu zusammenmontiert. Dem Betrachter wird die Erfahrung, mit der er normalerweise einen Flügel ansieht, genommen. Dafür bekommt er es mit einer ungewohnten Ästhetik zu tun und wird dazu angeregt, sich mit einer anderen, neuen Bedeutung der Materialien und ihrer Wirkung auf sich zu befassen.

Der Katalog zur Ausstellung deutet die grundlegende Umwandlung sinngemäß so: Die Flügel werden zwar ihres musikalischen Klangs beraubt, gewinnen aber in frischen Faltungen des Materials einen eigenen optischen Reiz. Kuhn selbst wünscht sich, dass

jeder Betrachter „sich seine eigene Geschichte baut.“ Der Künstler ist übrigens in bester und erstaunlich zahlreicher Gesellschaft, wenn es um die Entfremdung von Flügeln von ihrem ursprünglichen Zweck geht. Joseph Beuys zum Beispiel hat schon 1966 einen Flügel in Filz eingeklebt und darauf ein rotes Kreuz aufgenäht – für ihn unter anderem ein Symbol für das Leid eines in seinem Leben massiv beeinträchtigten Contergankindes.

Konzertflügel sind weit über ihre musikalische Bestimmung hinaus in den letzten fünfzig Jahren zu gewichtigen Bedeutungsträgern geworden. In Donaueschingen fragten sich im Oktober

2003 viele Spaziergänger, warum ein schwarzer Flügel kopfüber und auch noch magnetisch eingeklebt ausgerechnet über der Donauquelle montiert war.

Des Rätsels Lösung: Der Komponist Georg Nussbaumer nahm ihn als Symbol für die Wandlungen des menschlichen Lebens – das Quellwasser galt ihm als Ursprung eines Lebens, der an einer Naturkraft ausgerichtete Flügel als dunkler Sarg. Diese Beispiele zeigen: Einrichtungen wie das Museum Art Plus oder Festivals wie die Musiktage bieten Platz für die Schärfung der Wahrnehmung und so für ein kritisches Verständnis der eigenen Gegenwart.

Schweres Los von Flügeln bei den Musiktagen

➤ **1996: Alvin Curran, The Twentieth Century.** Der US-amerikanische Komponist sperrt bei den Musiktagen im Fischhaus des Schlossparks einen Flügel in einen Käfig. Das massive Instrument ist um zwei seiner drei Beine beraubt, aber auf einen Strohhauten gebettet. Es wird über ein Computerprogramm bespielt, das Sounds von einer Geschwindigkeit und Dynamik erzeugt, die jenseits menschlicher Spielmöglichkeiten liegen. Dem Instrument wird zwar Gewalt angetan, es erfährt aber auch eine Erweiterung seiner traditionellen Möglichkeiten.

➤ **2003: Georg Nussbaumer, Von der Wiege bis zum Grab.** Der Komponist und Performer nutzt die Musiktage, um an mehreren Orten dem Zyklus des Lebens nachzuspüren. Auch das Dahinfließen der Donau von ihrem Ursprung bis zum Schwarzen Meer verwendet er als veranschaulichendes Motiv. Gleich mehrere Flügel verarbeitet er dabei in teilweise absurd wirkenden Installationen. In die Toilette der Donauhallen etwa montiert er senkrecht einen Flügel, um darauf hinzuweisen, dass hier ein Ort erhöhter akustischer Aufmerksamkeit ist.

➤ **2007: Marc Sabat und Lorenzo Pompa, Wave Piano Scenery Player.** Der Komponist Sabat und der bildende Künstler Pompa verwirklichen bei den Musiktagen eine „kombinierte Arbeit“. Sie wollen die Empfindungen ermöglichen, die live gespielte Klaviermusik mit sich bringt; aber sie möchten nicht, dass ein indiscret Interesse daran entsteht, wie sich der Pianist anstrengen muss. Ihre Lösung des Problems: Ein Flügel wird optisch durch eine Wand geteilt, sein Resonanzkörper bleibt sichtbar, der spielende Musiker hingegen verborgen.

➤ **2014: Simon Steen-Andersen, Piano Concerto.** Unter der Bezeichnung „Der Flügelsturz“ bleibt diese bei den Musiktagen uraufgeführte Komposition für Klavier, Sampler, Video und Orchester in starker Erinnerung. Der Komponist hat als Impuls einen Film genommen, der in extremer Zeitlupe den Fall eines Flügels aus mehreren Metern Höhe und sein Zerbersten festhält. Die Energien, die das Instrument dabei freisetzt, ohne dass es tatsächlich bespielt wird, haben eine Intensität, die in diesem Stück ihren imposanten Ausdruck findet.



Alvin Curran hat einen Flügel um zwei Beine amputiert und im Fischhaus eingesperrt. BILD: FRANZ KRICKL



Georg Nussbaumer in den Donauhallen: Auf den stillen Örtchen hören die Nachbarn genau hin. BILD: FRANZ KRICKL



Marc Sabat und Lorenzo Pompa wollen nicht, dass man den Schweiß des Klavierspielers rinnen sieht. BILD: FRANZ KRICKL



So berichtete der SÜDKURIER über Pianist Nicolas Hodges, der auf intaktem Flügel zum Video vom zerschellten Flügel spielt.